

Eine Aufnahme von einer Fahrt durch die Weißbeseitigungen: über Berg und Tal, ohne Rücksicht auf Bodenbeschaffenheit und Geländeschwierigkeiten, ziehen sich Höderhürnisse, die Leichensteine der Tautwasse, durch den Vertheidigungsgürtel.

Tagespiegel.

Chamberlain will die Münchener Chance nutzen.

Kz. Lord Halifax bezeichnet in seiner Rede die Verständigung zwischen Deutschland und England als die beste Friedensgarantie. Eine Verständigung, die die Politik des Führers von Anfang an beherzigt und die in dem Abkommen über den Ausbruch der Weltkriege, das die Weltkriege des Jahrhunderts, eine Voraussetzung für diese Verständigung ist, sollte man in London lange Zeit nicht begreifen. Nur zwei gleichzeitige Faktoren können ein christliches und dauerhaftes Abkommen schließen. Die Wiederherstellung der Gleichberechtigung voran, wir aber nicht der Einigkeit der englischen Staatsmänner, sondern unserer eigenen Kraft. Nur der Reichspräsident, der mit Macht ausgestattet ist, kann sich durchsetzen. Das beste Beispiel dafür ist die Lösung der jüdischen Frage, die Europa, trotz dem England, wie Halifax in seiner Rede wiederum betonte, die Ungerechtigkeit der Grenzsetzung einläßt, bis an den Rand eines Krieges herantreiben müßte. Durch diese jüdische und jüdische Bevölkerung hat England viel von seinem moralischen Kredit verliert und wir müssen feststellen, daß der deutsche Erfolg nicht dem Verständnis der Gegenwart, sondern der Mächtigkeit unserer Waffen zu verdanken ist. Immerhin läßt Halifax erkennen, daß die englische Regierung bereit ist, die Chancen, die das Abkommen von München bietet, auszunutzen. Nach einer Meldung des diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“ hat Chamberlain, der am Wochenende mit zahlreichen führenden wirtschaftlichen und politischen Persönlichkeiten der internationalen Lage befaßt, den Entschluß gefaßt, seine europäischen Beziehungen politisch fortzusetzen, und Frankreich aufzufordern, im Rahmen wirtschaftlicher Verständigung entgegen zu kommen. Die Möglichkeit dieser Verständigung vorausgesetzt, darf man wohl annehmen, daß die Komplikation der Dinge im Fernen Osten ihren Teil zu diesem Entschluß beigetragen haben. Chamberlain hat einen Brief für die Reichskasse geschrieben, dürfte eingelassen haben, daß das 47 Millionenpfund der Briten sein Weltreich auf die Dauer nicht verwalten kann, wenn es nicht mit den stärksten Wirtschaftsmächten Europas zu einer Verständigung gelangt, die den Frieden des alten Kontinents sichert.

Brag lernt um.

In Brag hat man, wie die letzten Ereignissen zeigen, in vielen umgewandelt. Das gilt auch für die Beurteilung des autoritären Staatsregimes. Dieser Betrachtung der jüdischen Blätter die Rede gegen den Nationalsozialismus und jüdischen per se als ihre Domäne. Heute schreibt der nationale „Bright Light“, das typische Zeichen für den autoritären Staat sei die Tat, für die Demokratie das Gesetz. Dadurch sei es leicht geworden, daß Italien und Deutschland über die mächtigen Flugzeuggewaltigen verfügten, während Frankreich und England, Material in USA, bestanden müßten. Mussolini habe proklamatorische Städte erstellt, wo früher Sumpfe das Leben unmöglich machten. Deutschland werde von einem Reich glänzender Autobahnen durchzogen. In Brag haben man auch prächtige Bauten aufgeführt, aber nur für Leute, die sich politischer Freiheit erfreuen. Heute, wo die jüdische einen Erneuerungsprozess durchgemacht, müsse man sich das Muster bei den autoritären Staaten ablesen.

Die tschecho-slowakische Antwort an Budapest.

Gestern ist in Prag die Antwort auf die Note der ungarischen Regierung fertiggestellt worden. Die slowakischen und tschecho-slowakischen Minister nahmen an dem entscheidenden Kabinettsrat teil. Dr. Chvalikowski wird die Note am Mittwochvormittag dem ungarischen Botschafter in Prag überreichen. Man will auf weitere Konferenzen verzichten und die Meinungsverschiedenheiten auf diplomatischem Wege beizulegen versuchen. Sobald dies geschehen ist, soll in einer Zusammenkunft zwischen den ungarischen und tschecho-slowakischen Ministern die endgültige Grenzsetzung erfolgen. Der ungarische Ministerpräsident Termezdy hat in einer Rede mit Vertretern nochmals darauf hingewiesen, daß die ungarischen Forderungen an den tschecho-slowakischen Staat bestehen. Es handle sich nicht darum, die Gebiete, die Ungarn einmal besessen habe, zurückzuerlangen, sondern nur die Gebiete, die übergehend von Ungarn bewohnt seien. Deshalb schlage Budapest auch eine Volksabstimmung vor, die die Berechtigung seiner Ansprüche einmündig bezeugen würde.

Italien und der Islam.

Italien steht vor der Feier des 17. Jahrestages des Maritimes auf Rom. Den Auftakt bildet eine Sitzung des Nationalrates der jüdischen Partei. Parteileiter Starace sprach in Gegenwart des Duce über die jüdische neuen Aufgaben. Er stellte die Außenpolitik und die vollständige Erringung der Jugend in der Organisation des Völkereinklangs in den Vordergrund. Der Duce betonte, daß die Arbeit zur Herstellung der Autarkie bis zur Grenze des menschlichen Möglichen durchzuführen müsse. Die Herausforderung der Jugend liege in der vornehmlichen Aufgabe des Nationalismus. In einer zweiten Sitzung, die in der Nacht zum Mittwoch stattfand, sprach der Große Nationalrat, bei dem jüdischen Volk anlässlich der Einmündung von Ration und Hanau seine Glückwünsche aus. Ideologisch, geistig und politisch fühle sich das jüdische Volk durch eine aufrichtige und tiefe Solidarität mit Japan verbunden, die im italienisch-deutschen-japanischen Völkern konkreten Ausdruck gefunden habe. In einem weiteren Bericht wird festgestellt, daß die jüdische zu einem integrierenden Bestandteil der nationalen Gebiete geworden ist. Dabei wird an die ununterbrochenen Beweise der Treue der muslimischen Nationen in der „Bedürftigkeit“ erinnert und für die Schaffung eines neuen „Islamismus“ angekündigt. Ob die Engländer, die sich durch das Balkan-Problem in den größten Gegensatz zum Islam hineinmischen,

riert haben, diese Ankündigung mit Genugtuung aufnehmen, erscheint mehr als zweifelhaft.

China — Japan — England.

Nach den letzten Meldungen aus Tokio befindet sich bereits der größte Teil Hanau in den Händen der japanischen Truppen, die heute vormittag auf Wu-chang in Besitz genommen haben. Die Begeisterung in der japanischen Hauptstadt ist außerordentlich groß. Der Fall Hanau wurde durch Strengegeheul verhöhnt. Die Häuser tragen Flaggenhymnen, Tausende jogten zum Kaiserpalast, um dem Herrscher ihre Ehrfurcht zu erweisen. In einer achtzigsten Feiertag soll das große Ereignis begangen werden. Der Vorkampf in Süchina wird ebenfalls mit aller Energie durchgeführt. Überall ist ein Nachlassen des jüdischen Widerstandes, den man auf die inneren Schwierigkeiten des tschecho-slowakischen Regimes zurückführt, festzustellen. Der tschecho-slowakische Vorkampf begab sich nach Tschung-tung, wohin auch der Vorkampfausgang der Kuomintang-Partei für den 28. Oktober einberufen worden ist. Tschung-tung, so heißt es in der tschecho-slowakischen Presse, habe die Klammung Hanau befreit, um eine Kerntruppe für einen „neuen Plan“ zu erhalten. Worin dieser Plan besteht, wird nicht gesagt. Die japanischen Zeitungen machen die Engländer nachdrücklich darauf aufmerksam, daß es für London Zeit sei, sein Verhältnis zu Japan zu revidieren. Der Augenblick sei gekommen, an dem die militärischen Operationen durch diplomatische Aktionen ergänzt werden müßten. Auch in der tschecho-slowakischen Presse erkennt man, daß die Entwidlung im Fernen Osten immer mehr zu einem englisch-japanischen Problem wird. Wenn es zu einem Frieden komme, so erklärt der „Kour“, so müsse er nicht so sehr zwischen China und Japan, als zwischen England und Japan unterzeichnet werden.

Die Kräfte gegen Koozelets Einmischung.

Der Kleinrieg in Palästina wird mit Erregung verfolgt. Im Laufe des Dienstag besuchten wiederum fünf Kräfte den Einfluß für die Freiheit mit ihrem Leben. Der Oberkommandierende hat in den letzten beiden Tagen drei Todesurteile gegen Kräfte durchzuführen lassen und fünf neue Todesurteile bestätigt. In allen arabischen Kreisen ist eine steigende Erregung gegen die einseitige Haltung Amerikas zu Gunsten der Juden festzustellen. In den englischen Premierminister und an den Kolonialminister wurden im Zusammenhang mit dem Schritt Koozelets in London, Protesttelegramme gerichtet. Eines davon ist von den Vertretern der jüdischen Kräfte aller Konfessionen unterzeichnet. Es heißt darin u. a.: „Die Führung der jüdischen Kräfte misbilligt auf das Schärfe die partielle Einmischung Amerikas zwischen den Juden in Palästina. Im Namen der Menschlichkeit, Gerechtigkeit und des Christentums müssen wir erklären, daß das Land Christi nicht dem Volke ausgeliefert werde, das ihn gekreuzigt hat.“

Verständigung beste Friedensgarantie.

„Wir sind jetzt Zeugen der Revolution von Versailles.“ — Eine nachdrückliche Lehre für die englische Opposition. — „München rettete den Frieden und die tschecho-slowakische“

Eine Rede Lord Halifax.

London, 25. Okt. Lord Halifax sprach in Edinburgh am ersten Male nach dem Münchener Abkommen über die tschecho-slowakische Krise vor der britischen Öffentlichkeit.

Der britische Außenminister bestrich sich zunächst mit den historischen Tatsachen. „Das Problem selbst“, so sagte er u. a., „das Jahrtausende alt ist, war in aktueller Form die schwierigen politischen Fragen auf.“ Viele Leute in England hätten 1919 hartnäckig dagegen protestiert, daß diese deutschen Elemente der tschecho-slowakischen einmischend wurden. Lord Kuntman habe erklärt, daß es unter den gegebenen Umständen notwendig sei, dieser weitgehenden Forderung nach Gehör zu geben und nachzukommen. Auf der einen Seite handele es sich um eine wirtschaftlich homogene Bevölkerung, ihr politisches Schicksal selbst zu wählen. „Es war für das britische Volk, das sich dafür in der einen oder anderen Form in den meisten Teilen der Welt eingesetzt hatte, schwierig, sich dem zu widersetzen.“ Auf der anderen Seite habe die Tscheche gehalten, daß diese Forderungen unter dem Einfluß großer Macht von Deutschland vertreten worden seien. „Die Frage“, so sagte Lord Halifax, „über die die Regierung zu entscheiden hatte, lautete, ob es richtig oder falsch war, Europa und Länder weit über Europa hinaus in einen Krieg treiben zu lassen, oder ob es richtig war, mit der französischen Regierung, die natürlich durch direkte vertragliche Verpflichtungen gegenüber der tschecho-slowakischen Regierung (die wir nicht hatten), verzichteten auf die Herbeiführung der beabsichtigten Lösung durch andere Mittel auszuweichen. Es hat seinen Zweck, jetzt darüber zu freieren, ob Nachteile hätten vermieden werden können oder nicht, wenn die Verantwortlichen der tschecho-slowakischen eine Politik größerer Voraussicht und Planung verfolgt hätten. Das mag so sein. Ich muß aber in aller Offenheit diejenigen, die die Wahl trafen, um einen allgemeinen Krieg abzuwenden, fragen: Wie lautete tatsächlich die Alternative? Es war die klare Tatsache, daß von niemandem bestritten worden ist, daß kein Krieg, keine gemeinsame Wahrung Frankreichs, Großbritanniens und Englands, selbst wenn sich noch andere mit ungerer Sache vereint hätten, die tschecho-slowakische von einer Zerstörung bewahrt hätte, die viel gründlicher und umfassender als die großen Opfer gemeint wäre, die von ihr verlangt worden sind. Wir hätten in einem allgemeinen Krieg eintreten können, in dem die tschecho-slowakische wie alle anderen in einer allgemeinen gänzlichen Vernichtung des menschlichen Lebens atomare Verluste an Menschen und Material erlitten haben würde. Und schließlich würde niemand die Grenzen neu gezogen haben in der Form, in der sie offensichtlich durch einen Krieg geschädigt werden sollten. Vielmehr gab es nur und immer eine harte Wahl zwischen Alternativen.

Kurze Umschau.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat auf Wunsch des Reichskommissars für das sudetendeutsche Gebiet, Konrad Henlein, den Hauptamtsleiter Klaus Selzer und den Amtsleiter Dr. Hupfauer dem Reichskommissar für den Aufbau der NSD im Sudetenland zugeordnet.

Der britische Botschafter in Berlin, Sir Rossie Henderson, der zur Zeit in London auf Urlaub weilte, wurde am Dienstag vom König im Buckingham-Palace empfangen. Anschließend war der Botschafter Gast des Königs bei einem Frühstück.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat König Georg VI. seinen jüngsten Bruder, den Herzog von Kent, als Nachfolger Lord Gwines zum Generalgouverneur von Australien ernannt. Der Herzog wird das Amt im November nächsten Jahres übernehmen.

An dem englischen Ministerrat, der am Dienstagvormittag in Downing Street Nr. 10 stattfand, nahmen auch der Chef des Generalstabes, Viscount Gort, und der Chef des Stabes der Luftwaffe, Sir Cyril Newall, teil. Der politische Kommissar von Australien, General Macdonald, wies, daß die Minister wichtige Verteidigungsfragen erörtert worden sind.

Im Reichsgesetzblatt vom 20. Oktober 1933 ist eine Verordnung über die Einmischung der Reichsautorität in das geschäftliche sowie des Schriftstellers und des Theatergesetzes in den sudetendeutschen Gebieten erschienen.

Der Chef der handelspolitischen Abteilung des dänischen Außenministeriums Dietmar Collin wird sich dieser Tage am hier nach Belgien begab. Mit seiner Entsendung wird die offizielle Vertretung Dänemarks bei der Regierung des Generals Franco eingeleitet.

Der ägyptische Landesverteidigungsrat berät unter Vorherrschaft des Ministerpräsidenten über die Schaffung einer kleinen Flotte sowie über die Errichtung von Fabriken zur Herstellung von Munition, Flugzeugen und Militärmaschinen in Ägypten. Das Bauprogramm soll in fünf Jahren durchgeführt werden. Die Kosten werden auf 70 Millionen Pfund veranschlagt.

Die eine davon bedeutete Krieg und Zerstörung der tschecho-slowakischen, die andere bedeutete die uns bekannten Bedingungen für die tschecho-slowakische.

Ich kann nicht daran zweifeln, daß der Befehl, eine Lösung herbeizuführen, durch die der Krieg vielleicht von der halben Welt abgewendet worden ist, richtig ist.“

Nach Kennzeichnung der Danieschuld Englands gegenüber dem Premierminister fuhr Lord Halifax fort, er habe jagen hören, daß es in England Leute gebe, die den Krieg wünschten. Er wolle versichern, daß er niemals eine verantwortliche Verantwortlichkeit getroffen habe, die so verdrückt war. Das englische Volk wünsche keinen Krieg. Er glaube, daß man in England in überwältigender Weise dieser Ansicht sei, ebenso in Frankreich. Dasselbe Gefühl sei in Deutschland und in Italien zum Ausdruck gebracht worden. „Unter diesem Impuls“, so erklärte Lord Halifax weiter, „schritten die vier Mächte zu einer gemeinsamen Aktion zur Abwendung des Krieges, und sie haben, wie wir unermüdlich hoffen, einen Grundstein gelegt, auf dem wir vielleicht noch bessere Dinge aufbauen werden.“

In der von Wolf Hitler und Chamberlain gemeinsam unterzeichneten Erklärung sagte Lord Halifax: „Es mag einige Leute geben, die den Wert dieser Erklärung herabsetzen möchten. Wenn aber ihr Geist verlebendigt werden und ehrlich zur Grundlage einer gegenseitigen Annäherung gemacht werden kann — dürfte sie sich dann nicht als eine größere Sache für die Welt erweisen, als manche Zweifler heute anzunehmen bereit sind?“

Lord Halifax himmelte sodann General Smuts zu, welcher feststellte, daß: „Versuche Gelegenheiten sind in harten Mäßen für die Verwirklichung der Lage Europas in den letzten Jahren verantwortlich gewesen. Dieser Versuch sollte nicht wiederholt werden.“

Das seien kluge und schwerwiegende Worte von Seiten eines Mannes, der wie kein anderer das Recht habe, im britischen Empire gehört zu werden.

„Wir sprechen heute viel von Garantien“, sagte dann der Außenminister. „Ich möchte nicht zu erklären, daß, wenn Deutschland und England wirklich zu einer Verständigung gelangen würden, dieses die kürzeste Garantie wäre, die es gegen die Gefahren gibt, denen die Welt so nahe gebracht worden ist. Ich halte in der Tat, daß die Grenzberichtigungen gemäß der Verteilung der Bevölkerung, die in Mittel- und Südwesteuropa vor sich geht, zur Stabilität und zum Frieden beitragen wird. Wir sind jetzt Zeugen der Revolution des Versailles-Vertrages.“

Lord Halifax unterließ in diesem Zusammenhang die Hoffnung auf eine gerechte Lösung der ungarisch-tschecho-slowakischen Probleme: „Wir erkennen an, daß Ungarn gerechtmäßige Forderungen hat, und wir vertrauen darauf, daß Mittel gefunden werden, ihnen zu entsprechen.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte der Außenminister sich nochmals entschieden gegen das Gerücht einer Handelskriege: „Das scheint mir ein Evangelium des reinen Fatalismus zu sein, das unangenehm für uns führen muß, sich durch Verteidigungsmaßnahmen nach allem Mäßen gegen den nächsten Krieg zu wappnen. Unter den gegenwärtigen Umständen muß das aber wiederum direkt zur Austreibung Europas in gegnerische Mäße führen und die Katastrophe vorbereiten, gegen die es sich vorbereiten behauptet. Ich bin der Ansicht, daß starke Kräfte am Werke sind, die helfen sollen, daß jedes Land es sich einmal und einmal überlegt, bevor es seine Zukunft zum Kriege nimmt. Es hat also meiner Ansicht nach viel

Deutsche von einer Judenbande in Antwerpen überfallen.

Brüssel, 25. Okt. In Antwerpen wurde am Montag eine barmherzige Mordanschlag, das Opfer eines gemeinen und hinterhältigen Überfalls durch eine jüdische Bande. Zwei deutsche Wallfahrer des Hauptamtes „Gardien“ wurden bei einem Spaziergang durch die Stadt Antwerpen in der Nähe des Hauptbahnhofs von einer großen Anzahl Juden bedroht und tätlich angegriffen. Bei den jüdischen Angreifern handelt es sich in der Hauptsache um okkupierte Diamantenhändler, die die deutschen Reisenden in der Nähe der Antwerpener Diamantbörse überfielen. Circa 50 Juden führten sich auf die fünf Deutschen, wobei sie schrien: „Schlag die Nazis tot!“ Der Leiter der Deutschen Kolonial-Expedition, der jüdischen Reisenden Dr. P. L. L., wurde dabei durch die jüdischen Schläge schwer verletzt und übergeben. Er wurde sofort nachher und von dem Schiffsarzt des deutschen Dampfers „Capitula“ in Behandlung genommen. Auch ein zweiter deutscher Reisender wurde durch

die jüdischen Angriffe verletzt. Nur durch das Einschreiten von Polizeibeamten und einiger antwortiger Belgier konnten weitere Misshandlungen vermieden werden.

Die zwei Anführer der jüdischen Bande wurden verhaftet und werden sich vor Gericht zu verantworten haben. Der deutsche Generalkonsul in Antwerpen, Schmitt-Roske, hat Protestschreiben an den Gouverneur der Provinz Antwerpen und den Antwerpener Oberbürgermeister geschickt, in denen er eine Bestrafung der Schuldigen fordert. Er hat ferner verlangt, Sorge dafür zu treffen, daß deutsche Reisende sich künftig in Sicherheit in Antwerpen bewegen können.

Von einem großen Teil der belgischen Presse ist der Zwischenfall bisher totgeschwiegen worden. Diese Einstellung ist bedauernd für die Unaufrichtigkeit dieser Führer, die nicht nur in Belgien, sondern auch in Deutschland, wenn in Deutschland ein einzelner Jude einmal wegen krimineller Vergehen zur Rechenschaft gezogen wird.

erkenntnis des rassistisch bedingten gemeinschaftsbewußten Denkens aus uns die Begriffe des Lebens auf allen Gebieten neu geordnet hätten.

Reichsleiter Dr. Dietrich wandte sich dann den beiden Problemen zu, die uns als die Säulen des individualistisch-liberalistischen Denkens bezeichnet wurden, der Frage der Persönlichkeit und der Freiheit. Überzeugend widerlegte er die Argumente, die bei diesem Problem aus den Kreisen der liberalistischen Welt immer wieder der Auflosung des Nationalsozialismus entgegengehalten werden. Er umriss die Lösungen, die die Philosophen aller Zeiten von Plato bis zu den Modernen gefunden zu haben glaubten, um dann nachzuweisen, daß eine Lösung in der Ebene des individualistischen Denkens überhaupt nicht gefunden werden kann. Er hob den entscheidenden Unterschied zwischen der Persönlichkeit und der individuellen Eigenheit heraus und kam zu dem Schluß, daß Persönlichkeit nicht durch naturwissenschaftliche Denkmethode oder psychologische Zergliederungen, sondern nur vom Geisteszustand der Gemeinschaft aus erkennbar und begreifbar und daß für sie entscheidend sei, daß sie aus innerer Notwendigkeit im Sinne der Gemeinschaft wirke. Nur in der Gemeinschaft habe die Persönlichkeit ihren Lebensraum.

Auch dem Problem der Freiheit ging Dr. Dietrich erkenntnistheoretisch an die Wurzel. Er stellte dem falschen Freiheitsbegriff des Individualismus, der die Befreiung des einzelnen von seinen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft wolle, den schöpferischen Begriff der Freiheit gegenüber, der Freiheit für die Gemeinschaft, die allein die wahre Freiheit sei und diesen Namen verdiene. Diesen echten Begriff der Freiheit habe die nationalsozialistische Revolution klar in unser Bewußtsein treten und lebendige Wirklichkeit werden lassen. Was der Individualismus Freiheit nenne, sei nicht Freiheit, sondern Verantwortungslosigkeit.

Wahre Freiheit sei nur schöpferische Freiheit und wer politisch und schöpferisch am heutigen Leben der Nation mitarbeite, der besitze diese Freiheit und empfinde sie ebenso glücklich wie die Nationalsozialisten, weil er in der Arbeit für die Nation seinem eigenen Wesen, seiner eigenen Art gemäß frei handele und wirke.

Zusammenfassend hob dann Dr. Dietrich hervor, daß sich in der Tiefe der nationalsozialistischen Idee auf allen Gebieten die Verwirklichung der Geister in Klarheit und Harmonie liege, sich in ihrer Gemeinschaft und Persönlichkeit in Freiheit und Gesundheit vereinen. An der Wiege des Dritten Reiches habe die Macht der Persönlichkeit neben der Kraft der Gemeinschaft gestanden. Als Unbekannter und Namenloser sei der Führer aus dem Schoße des Volkes an die Spitze der Nation emporgehoben. Aus der Einheit von Volk und Führer, als der Vereinigung dieses Denkens und Fühlens, aus dem Gleichklang ihrer Herzen sei jene Harmonie der Kräfte erwachsen, die heute das unmöglich Scheinende möglich mache.

Aus dieser inneren Einheit und Verbundenheit mit dem Volke schöpfe der Führer die Kraft zu seinen Entschlüssen und das Volk den gläubigen Mut, sich wie ein Mann hinter ihn zu stellen.

Reichsleiter Dr. Dietrich zitierte das Wort des Führers, daß der Nationalsozialismus in seinem Endes nichts anderes als ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitsauslese sei. Die Organisation dieser politischen Führungsausslese unseres Volkes sei die Nationalsozialistische Partei, die, selbst das Ergebnis eines im Kampfe gemordeten Ausleseprojektes, Jehnauenden von Volksgenossen aus allen Berufen und Schichten politische Verantwortung übertragen



Nach den blutigen Kämpfen in Jerusalem.

Nach der Besetzung der Altstadt durch britische Truppen, die mit Einatz starker Kampfmittel erfolgte, bleiben die britischen Soldaten weiter im Alarmzustand. Unser Bild zeigt einen MG-Schützen auf dem Dach eines Hauses zur Sicherung eines Strazenguges.

und ihnen so die Möglichkeit geschaffen habe, durch politische Bewährung in die führenden Stellen des Reiches einzurücken. Das sei der Rhythmus, der sich immer wieder erneuernden Kräfte der Nation, der ununterbrochenen Kräfte nach oben führe, die das Führungs- und Leistungsaniveau der Gemeinschaft zwangsläufig steigern müssen. Im Fundament der nationalsozialistischen Partei liege auch der Garant für gesicherte Zukunft der Nation, denn der Führer habe seine Partei als die Partei des deutschen Volkes so aufgebaut, daß sie auch die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst trage und aus sich selbst entwickle. Sie sei auf den innerlichsterlichen Grundlagen einer Führerfolge errichtet, die die Führung für alle Zeiten unlosbar mit dem Leben der Nation verbinde.

Nachdem Dr. Dietrich die Schlussfolgerung seiner Ausführungen gezogen hatte, verwies er darauf, daß in der organischen Entwicklung aus der Gemeinschaft auch die Lösung des sozialen Problems eingeschlossen liege.

Die Schöpfung des klassenlosen Staates, in dem das gleiche Leistungsprinzip für alle gilt, habe zum ersten Male dem Wort Sozialismus einen praktischen lebensstarken Inhalt und der sozialistischen Sehnsucht von Jahrhunderten Erfüllung gegeben.

Die Verwirklichung dieser großen Idee, die der Führer dem deutschen Volke geschenkt habe, so stellte Dr. Dietrich

am Ende seiner programmatischen Ausführungen fest, hänge davon ab, inwieweit sie in ihrer gestaltenden Kraft, ihrer Größe und ihrer Bedeutung erkannt und so durchgeführt werde, wie es dem Willen ihres Schöpfers entspreche.

Es sei der Schritt über die Quelle eines neuen Zeitalters, den wir tun, und die Aufgaben des Geistes, die für

Wie sparsam ist und klug dazu,
pflegt stets mit Loxix seine Schuh!

Loxix zur Schuhpflege
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

aus daraus erwachsen, seien zu keiner Zeit der deutschen Geschichte größer und gewaltiger als heute gewesen.

Gerade die sachliche und streng wissenschaftliche Art, in der Reichsleiter Dr. Dietrich das nationalsozialistische Weltbild seinen Hörern entwarf, ließ sie die Darlegungen als wertvollen Gewinn empfinden, für den sie mit lang andauerndem Beifall dankten.



Wenn sich bis heute schon
drei von vier Rauchern einer
4½ Pfennig-Zigarette für
OVERSTOLZ
entschieden haben, dann ist
das weit mehr als ein Zufall.
Es ist die spontane Bekundung
urteilsfähiger Menschen, wie
hoch sie die Vorzüge einer frischen
Mazedonen-Zigarette einschätzen.

12
OVERSTOLZ
50 Pfennig

FUGENDICH
VERPACKT



Zum ersten Male seit 2 Jahren wieder in Zivil.



Herzlicher Abschied vom Herrn Wachsbadener.



In frühlicher Laune der Droschke durch die Weißharth. (3 Photos: Elbert - A.)

12. Petersilie 35, Tomaten 22, Treibtomaten 55, Kartoffeln (5 kg) 40, Kohlrabi (Stück) 7-10, Blumenkohl 20-40, Sellerie 20-40, Lauch 5-12, Rettich 10, Treibgurken 22-60, Kopfsalat 6-8, Endiviasalat 14-16, Radieschen (Gebund.) 5, Schnittlauch 10, Karotten 7 Pf. Obli: Tafeläpfel (1/2 kg) 1. 30-55, 2. 20-35, Wirtschaftäpfel 17-24, Tafelbirnen 1. 30-55, 2. 20-35, Wirtschaftsbirnen 17-22, Quitten 20-40, Kaffeebohnen 28-30, Maronen, ausl. 23, Weintrauben, ausl. 50-55, Zitronen (Stück) 8-9, Bananen 10-12 Pf.

Ausgleich der Familienkosten jeweils innerhalb einer Schicht. Zu dem Problem des Familienkostenausgleiches nimmt jetzt als Vertreter des Reichsstatistischen Amtes der NSDAP, der Leiter der Wirtschaftlichen Seite der Statistik, in seiner Betrachtung in der „Frau am Wert“ erklärt er u. a., es sei aus sozialistischen Gründen auf die Dauer untunlich, daß der Familienvater sich gegen den Kinderarmen im Nachteil befindet. Bevölkerungspolitisch laute die Aufgabe dahin, nicht mehr auf die Zahl, sondern auf den Wert der Kinder zu achten, die Fortpflanzung auf der einen Seite zu verhindern und auf der anderen Seite in den lebensfähigen Schichten nicht durch künstliche Schranken der Zeugung entsprechend mäßig werden. Ausgeglichen werde nur innerhalb einer Schicht, eines Berufs, denn nicht die soziale Schichtung in unserem Volk solle durch den Vorkriegszustand verschwinden. Ausgeglichen werden solle lediglich der als Erde einer verkehrten sozialen Ordnung auf uns überkommene Zustand, daß der Kinderreiche wirtschaftlich schwächer ist als der am gleichen Arbeitsplatz im gleichen Alter stehende Bediente.

Scala-Variete. Der Tangotänzer, Eduardo Bianco, der mit seinem nationalspanisch-argentinischen Künstlerensemble ein erfolgreiches Gastspiel absolviert, wartet für die letzten Tage seiner Wiesbadener Darbietungen mit einer neuen Vortragsfolge auf, die das vorzügliche Orchester wieder von seiner besten Seite zeigt. Besonders tollt diese Musiktruppe ab. Eduardo Bianco, aus dessen Feder die meisten der Tangos, Boleros und Kumbas stammen, ist der überlegene Führer eines Ensembles, dessen Mitglieder wiederholt solistisch hervorgetreten. Darunter finden wir die spanischen Vierter, Mit viel Humor unterstreichen die Künstler auch ihre rein instrumentalen Darbietungen, die wieder auf der ganzen Linie den Beifall des Publikums finden.

Beschwerden zum Jugendbeschäftigungsgesetz. Nach dem Jugendbeschäftigungsgesetz steht dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront ein Beschwerdeverfahren gegen alle auf Grund des Jugendbeschäftigungsgesetzes ergangenen Bescheide zu. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat dieses ihm zustehende Beschwerdeverfahren auf den Leiter des Jugendamtes der DAF übertragen.

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag feiern die Eheleute Karl Seel und Frau Henriette, geb. Bauer, Werdertstraße 8, das Fest der goldenen Hochzeit. Wie gratulieren unseren langjährigen Bekannten aus herzlichster.

Wiesbadener Viechhofmarktbericht vom 25. Oktober. Auftrieb: 100 Rinder, 40 Schafe, 250 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 38 Ochsen, 11 Kühe, 21 Färsen. Marktverlauf: Jugeteilt. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: A) Rinder: a) 1. 72, a) 2. 65, b) 59, c) 45-50, d) 40. Hammel: b) 48-50, c) 45, d) 20. Schafe: b) 40-42, c) 32, d) 25. Schweine: a) 50, b) 1. 58, b) 2. 57, c) 53, d) 50.

Wiesbaden-Biebrich.

Der **Königshofverein** feierte am Sonntag in seinem Vereinsheim Saalbau Eismann sein 30jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelverein zahlreiche Ehrungen zuteil. Von der Reichsadgruppe Königshof wurden Gg. Weh, Adam Hemmert und Heinrich Berg mit Verleihung der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Anlässlich wurde Jugendfreund Gg. Weh als Gründer von seinen Mitgliefern und den Frauen der Selbsthilfegruppe (die heute ihr 10jähriges Bestehen feierte) mit Ehrennadeln bedacht.

Das geführte Spiel an der Fahrbahn. In der Rheingaustraße, vor dem Schloß in der Nähe des Brunnens, spielten drei Jungen und liefen vor einem von Schierstein kommenden Wagen über die Fahrbahn. Ein fünfjähriger Junge wurde von dem Kraftwagen angefahren und erheblich am Kopf verletzt.

Wiesbaden-Dogheim.

Jetzt werden Buchedern gesammelt. Nach ihrer erfolgreichen Ährenlese für das Winterhilfswerk sind jetzt die älteren Schulkinder der hiesigen Volksschule mit der Sammlung von Buchedern beschäftigt, die in den Wäldern unserer Umgebung massenhaft auf der Erde liegen. Jeden Vormittag liegen acht Wälder und Knabenklassen hinaus in den bunt bewaldeten und es ist den Kleinen eine Freude, aus den vielen kleinen Buchedern ganz annehmbare Gesamtgewichte zusammenzutragen. Diese Frucht liefert bekanntlich ein ausgezeichnetes Öl, dessen zähe

Gewinnung auf diesem Wege der deutschen Fettwirtschaft zugute kommt. Bei ihrem großen Sammeleifer werden die Kleinen schon für ein kleines Sammelergebnis Sorge tragen. Auch für unsere Sudeten- und polenlebenden Brüder und Schwestern setzen sich die Schüler nach Kräften ein und brachten eine Menge guterhaltener Kleider und Wäsche zur Ablieferung.

Erfolg ist die Frucht der Herbstblumen. Jeder hatte an dem prächtigen Blüten der Alben, Dahlien, Spätrosen usw. keine helle Freude, als unermittelt harter Frost einsetzte und dem Blütenraum der Herbstblumen ein Ende bereitete. In den Blumengärten wird nun Vorsorge getroffen, daß die Rosenbüsche zum Schutz gegen die Unbilden des Winters mit einer dicken Papierhülle umgeben werden.

Arbeitsdienstlager leer. Gestern, Dienstag, haben die Arbeitsdienstlanger nach halbjähriger Dienstpflicht das Dogheimer Lager „Der von Rutenberg“ verlassen und sind mit kleinen Arbeitspaten, die sie sich als Seiteneinkünfte trugen, in die Heimat abgereist. Das hiesige Arbeitslager wird in Kürze eine neue, vergrößerte Beschäftigung aufnehmen.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Weinlese ist im vollen Gange. Sie dauert in unserer Gemarkung nur etwas mehr als eine Woche und da ist es angebracht, einmal einen kurzen Rückblick in die verflochtenen Monate zu tun. Da war vor allem im Frühjahr, als nach einem sehr warmen März plötzlich ein Witterungsumschlag einsetzte und es im April nochmals kalt wurde, viel Mühe vergangen. Zum Teil waren die jungen Triebe zerstört. Die Reben mußten nochmals hinaus, denn all das Abgestorbene mußte abgeschnitten werden. Im Laufe des Sommers brachten Hagelschläge, heftige Regengüsse den Winzern viele Sorgen ins Haus. Trotzdem sah es in manchen Weinbergen aus. Wieder mußten Messer und Schere in Tätigkeit treten, um die verletzten Weine abzuscheiden. Eine Regenperiode kurz vor Reibung der Blüte brachte weiteren Schaden. Glücklicherweise gab es dann eine Reihe heißer Wochen und zusehends erholten sich die Winger. Und nun ist es soweit, daß man einen trockenen Winter wünschenswert immer noch guten Jahrgang in Regel und Maß unterbringen kann. Darum stehen jetzt jeden Morgen, wenn das Wingerlächeln auf dem Rathausruhr ruft, mit Sing und Sang die Wingerlächeln hinaus in die Gemarkung, um das Gold der Weinberge mit feinem Schneiden von den Reben zu lösen. Herrlich munden die saftigen Vergel, die Reuchern zum Verlocken dargeboten werden. Und scheint gegen Mittag die Sonne, dann klingen von Hügel zu Hügel die Rheinlieder auf, und geben Kunde davon, daß im sonnigen Rheingau der süße Herbst im vollen Gange ist.

Weinreife-Schierstein. Gestern vormittag gegen die Referenten der erst in der vergangenen Woche nach dem Freudenberg verlegten RM, 37 nach dem Schiersteiner Bahnhof und traten ihre Heimreise an.

Wiesbaden-Frauenstein.

Erfolgreiche Ziegenzucht. Bei den Stallkontrollen, die vom Ziegenzuchtverein gemessenhaft durchgeführt werden,

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Mittwoch, 26. Okt. 19.00-23.00 Uhr: „Zamir“, Lager Schmitt. Donnerstag, 27. Okt. 19.00-21.45 Uhr: „Dreizehn und Carabdis“. U. G. 8.

Kurhaus-Theater. Mittwoch, 26. Okt. 20.00-22.30 Uhr: „Meine Schwester und ich“. Donnerstag, 27. Okt. 20.00-22.30 Uhr: „Meine Schwester und ich“.

Kurhaus. Donnerstag, 27. Okt. 19.00 Uhr: großer Kurhausball: Konzert, Vertung: Kapellmeister Ernst Schald.

Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00, großer Saal: Julius-Klaus-Abend. Ausführende: Rita Hügel, Hains, Klavier: Hannelore Landstetter, Darmstadt. Sopran: Coor: Sieblicher Wänermarzett.

Vertung: Kapellmeister August König. 1. Tansuite „Aus salanter Zeit“, für Klavier, op. 10a. 2. a) Serenade (Hans Karst); b) Die Schwalben (aus dem Spanischen überlegt von G. Wittmar); c) Wieder nach Dichtungen von Bertel Aab. Wiesbaden, d) Konzertstücken (H. Moll, e-moll) op. 33; d) Drei Impromptus, op. 36.

4. Liebes Lieder nach Dichtungen von Hermann Voss, Welt 45, 5. Juni Madrigale für Männerchor, nach Worten von Hermann Voss, op. 48. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig.

Brannentolanz. Donnerstag, 27. Okt. 11.00 Uhr: Frühkonzert, Vertung: Kammermeister Günter Eberle. Kurkarten gültig.

Scala-Variete. Sensations-Gastspiel des Tango-Königs Eduardo Bianco mit seinem nationalspanisch-argentinischen Orchester im Rahmen eines Welt-Variete-Programms.

Film-Theater. Thalia: „Der Optimist“. Ufa-Palast: „Gastspiel im Varieties“. Walhalla: „Zwei Frauen“.

Auf der Bühne: 3 „Franklins“. Filmtheater: „Eine Nacht im Mai“.

Capitol: „Schweigst du nicht, I. 17“.

Apollon: „Musik der Welt III“.

Urania: „Zwischen Falsch und Liebe“.

Luna: „Das indische Grabmal“ (2. Teil).

Clamplatz: „Der Mond im Nebel“.

Union: „Hanns Elster“.

konnten drei Ziegen mit einer Jahresmilchleistung von rund 1100 Liter festgestellt werden. Der Durchschnittsertrag beträgt bei der Ziegenmilch in Frauenstein 3.5 %. In Frauenstein werden 500 Ziegen gehalten, die alle der Rasse der hiesigen weißen Edelziege angehören.

Aus der Landwirtschaft. Zur Erleichterung der landwirtschaftlichen Arbeiten beschaffte die Spar- und Darlehnskasse eine Sauggutreinigungsanlage, von der eifrig Gebrauch gemacht wird.

Wiesbaden-Rambach.

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag, 27. Okt., feiern die Eheleute Landwirt Wilh. Roth und Frau Christiane, geb. Fischer, Untergasse 20, in geistiger und körperlicher Blütezeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind seit 45 Jahren treue Leser des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbaden-Bierstadt.

Überall fleißige Hände. Auf den Feldern und in Gärten sieht man die letzten Aufräumungsarbeiten verrichten. Die Bauern haben die diesjährige Kartoffelernte bei schönem Wetter gut eingebracht und konnten eine Rekorderte feststellen. Die Winterausaat ist bereits in vollen Gange und neigt sich schon ihrem Ende zu. Die Rübenerte wird nun die kommenden Tage noch einmal auf die Reife der Arbeit sehen. Auch der Mann mit Messer und Beil sieht bereits seine Kunde — und in manchem Haus duftet schon Weißkohl und Sauerkraut —, die schöne Zeit der Hauswirtschaft beginnt.

Reise hat Ruh. Gestern kamen die ersten aus dem Heeresdienst entlassenen Soldaten wieder zurück. Mit bunten Bändern, Blumen und dem unsterblichen Reiterhof bewaffnet, kamen sie an und wurden freudig empfangen.

IDEE KAFFEE

Der Hamburger der Leuchtkeimküche

200, 122
100, 61%

Wiesbaden-Niederrhein-ABC.

Die Eltviller Straße verbindet die Rüdesheimer Straße mit der Dogheimer Straße in einem sanften allmählichen Gefälle. Während sie von der Rüdesheimer Straße bis zur Rheingauer Straße mit zwei Reihen Bäumen bepflanzt ist, ging das Reststück leer aus; daher kommt es, daß die Straße ein recht zwiespältiges Aussehen hat. Einer der ältesten Bauten in der Eltviller Straße ist die in den Jahren 1902 und 1903 errichtete „Maurers Gartenanlage“, wahrscheinlich nach dem Architekten, der sie entwarf, so benannt; es ist dies heute Haus Nr. 19 und Nr. 21.

Am Eingang in einen geräumigen Garten, den man durch einen Torbogen betritt, stehen zwei Landstolche. Über dem Portal halten zwei Greifen mit ihren Krallen ein Wappenstein. Im offenen Bereich sind vierstöckige Häuser um ein zentrales Rasenstück geordnet, aus dem vier Figuren in allegorischer Gestalt aufsteigen. Die Mitte des Beetes bildet ein Brunnen, der allerdings gegenwärtig trocken daliegt; er ist mit auf Delphinen reitenden Knaben geziert; ein weiterer dieser Adamstümpel trägt eine „wasser“speiende Schale auf dem Kopf. Längs der Häuser, die jeweils mit a, b und c bezeichnet sind, zieht sich eine Hecke immergrüner Sträucher hin. Am Ende des Beetes, dort, wo die beiden Häuser zusammenstoßen und nun die linke Flurhälfte zum Haus Nr. 19, die rechte — vom Beobachter aus gesehen — zum Haus Nr. 21 gehört, erhebt sich eine aus den Rinden kummende Kaularke (Kaularke, inebellata), eine Agaveart mit schlangenförmigen, unterer Stiele verwandten Ästen und Stämmen.

Und nun nächstens zur Emilienstraße.

Wetterbericht

das Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

Witterungsvorhersagen bis Donnerstagabend:
Morgens viellich dunstig oder neblig, sonst meist wolfig, auch vereinzelt Niederschläge möglich, etwas milder, veränderliche Winde.

Wetterstand des Rheins am 26. Okt. 1938. Niedrig: Pegel 1.80 gegen 1.88 m geteilt; Rain: 0.42 gegen 0.48 m geteilt; Rheingau: 1.27 gegen 1.29 m geteilt; Kahl: 1.38 gegen 1.42 m geteilt; R 51 m: 1.04 gegen 1.07 m geteilt; R 61: 1.80 gegen 1.84 m geteilt.

Gegen Zahnstein-Ansatz

Chorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

Emil Hees**Sie kaufen Aroma**

und keinen Geschmack, wenn Sie **Schärdinger Silbertrant** verlangen.

Stück. Kraftfleisch . . . Dose 1.15
Rinder-Gulasch . . . Dose 1.15
Neue Einge 600 g -35, -40, -45

Neuer Grüntern —
Neue Salzwaren

Hees Federbissen in Aprik. (versch. Zusammenstellungen) sehr beliebt Portion -30

Als Nachtisch:
Karamell-Budding-Paiste. Nur mit Milch auflösen, daher eine sehr beliebte billige Süßspeise.

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees.

Gutmann-Mützen**•Schöne Mützen•**

ERNST GUTMANN, Mützenmacherstr.
AD. SCHÄFER'S NACHFOLG.
Webergasse 34

H. Maus

Messerschmiedemeister

schleift alles

Friedrichstr. 55 (neben Kauplinger)

Angebot oder Nachfrage?

es ist gleich. Der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft!

**Den werden wir in Ehren halten**

Zur Verwirklichung unseres obigen Wahlspruches dienen uns 7 Punkte als Richtschnur:

1. Schon beim Einkauf stellen wir höchste Ansprüche.
2. Unsere Auswahl ist eine sorgfältige Auslese aus den besten Angeboten der Werke.
3. Günstige Preise für hohe Leistung.
4. Gewissenhafte Beratung in den neuen hellen u. freundlichen Verkaufsräumen.
5. Sorgfältige Prüfung jedes Kleidungsstückes vor Ausgabe.
6. Pünktliche Ablieferung, auch nach auswärts.
7. Wahrheit in den Mitteilungen und Angeboten.

In jeder Beziehung:

Ihr Kleiderberater



Fayn
WIESBADEN

Am Sonntag ist unser Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet.

Schlaraffia-Matratzen

Matratzen in
Rohhaar, Kapok, Wolle, Seegras
Deckbetten und Kissen
Stepp- u. Daunendecken
Schlafdecken

in den bekannt guten
Qualitäten und den
vorteilhaften Preisen im
FACHGESCHÄFT

Z. Hildenbrand

POLSTERERMEISTER

Friedrichstraße 46

Eigene Polster-Werkstätte

Manufaktur im Tagblatt-Verlag

Teppiche u. Bettumrandungen

für jeden Wunsch zu jedem Preis
Bar oder 10 Mon.-Teilen
Auswahl groß Preise klein
Muster und Lieferung frei
Teppichverwand Max Gräß
Teppichstadt Oelenitz i. V. ASS

Elastisch



In diesem Wort liegt das Geheimnis der Immerglatt-Einlage begründet. Schultern, Brustpartie und Revers werden durch sie elastisch. Sie können sie knautschen und drücken — dank „Immerglatt“ gewinnen sie ihre korrekte Form, ihr tadelloses Aussehen zurück. Auch gegen Nässe macht die elastische Immerglatt-Einlage widerstandsfähiger. Im Mantel oder Anzug mit der Immerglatt-Innenverarbeitung sehen Sie immer gut aus: daran erkennt man Immerglatt.

Mäntel:

49.- 59.- 68.- 77.- 89.- 98.- u.h.

Anzüge:

49.- 58.- 69.- 76.- 88.- 95.- u.h.

Darum achten Sie stets auf die gute

Immerglatt-Verarbeitung!

Denn ein auf **Immerglatt** gearbeiteter

Anzug oder Mantel ist durch die Einlage etwas ganz Besonderes!

Immerglatt bekommen Sie in Wiesbaden

nur bei

Settlage

WIESBADEN, Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

Beachten Sie bitte unsere „Immerglatt“-Auslage